

JENBACHER STIMME

Unabhängige
Monatsschrift im
Bezirk Schwaz

3. JAHRGANG

FEBRUAR 1970

NR. 2

Wohnungseigentum in Jenbach

Nennungsschluß ist der 7. März 1970

Ca. 200 Interessierte hatten sich am 13. Februar 1970 im Gemeindesaal in Jenbach eingefunden um Genaueres über die Bedingungen zum Erwerb einer Eigentumswohnung zu erfahren. Bürgermeister Mühlbacher begrüßte die Anwesenden, besonders Herrn Direktor Dr. Gattinger von der Gesellschaft „Wohnungseigentum“ und führte unter anderem aus, daß die Gemeinde Jenbach wohl in den letzten Jahren immer wieder Wohnungen geschaffen habe, aber durch die großen finanziellen Anstrengungen, hervorgerufen durch den Schulhausbau und den Bau einer Sauna

könne an Wohnungsbau nicht gedacht werden. Allein am Schulhausbau sei die Gemeinde mit ca. 20 Millionen Schilling beteiligt.

Anschließend erläuterte Dr. Gattinger, wie es zu diesem Bauvorhaben gekommen ist und hob besonders die Großzügigkeit der Gemeinde hervor, daß sie den Grund so preiswert (S 150.— pro Quadratmeter) zur Verfügung gestellt habe.

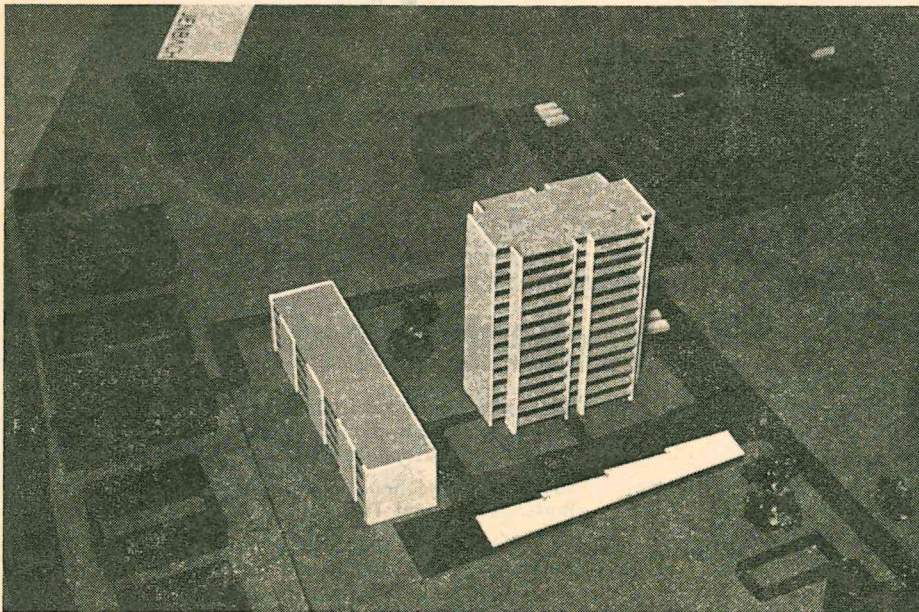
Die Wohnanlage, bestehend aus einem Hochhaus und einem Wohnblock wird zwischen Hauptschule und Schalslerstraße

erstehen und insgesamt 76 Wohnungen werden zur Vergabe kommen. Davon werden im Hochhaus (Erdgeschoß und 12 Stockwerke) 13 Vierzimmerwohnungen mit 97 m², 26 Dreizimmerwohnungen mit 82 m² und 13 2-Zimmerwohnungen mit 67 m² befinden. Im Wohnblock werden 24 Dreizimmerwohnungen mit je 83 m² gebaut. Die ganze Wohnanlage wird mit allem Komfort ausgestattet sein und zentral geheizt sein. Gesamtpreis ca. 24 Mio Schilling. Die Verwaltung wird in den Händen der Gesellschaft bleiben. Jedenfalls wird die 15-jährige Erfahrung hervorragender Fachleute ein gediegenes Werk garantieren.

Anschließend erläuterte Dr. Gattinger die finanzielle Seite des Wohnungseigentums und viele Anfragen zeigten das rege Interesse, das die Bevölkerung dem Projekt entgegenbringt.

An Hand von Dias erklärte der Planer der Wohnanlage die Einteilung der Wohnungen.

Jedenfalls wird der 7. März 1970, bis zu diesem Tag muß die endgültige Meldung erfolgt sein, zeigen, wie viele wirkliche Interessenten noch übrig bleiben werden. An dieser Stelle sei noch erwähnt, eine Nichtbeteiligung, obwohl früher eine Meldung abgegeben wurde, bei der Gemeinde nicht gemeldet werden muß.



Unser Bild zeigt das Modell der neuen Wohnanlage, bestehend aus einem Hochhaus, einem Wohnblock und Garagen. Rechts oben im Hintergrund die zur Zeit im Bau befindliche neue Hauptschule, links Häuser der Schalslerstraße

Herrn
Johann FLOCK

6200 Wiesing 22

TRACHTENVEREIN JENBACH ZUM 5. MAL IN ZÜRICH

Unter dem Motto „Jenbach grüßt Zürich“ nutzt der schon über 100 Jahre bestehende Grütli-Männerchor seine freundschaftlichen Beziehungen zu Jenbach und hat sich zu seinem Jahresfest den Jenbacher Trachtenverein zur Verschönerung des Abends eingeladen. Im vollbesetzten Limmathaus wurde die Trachtengruppe stürmisch umjubelt und auch für das kommende Jahr wieder eingeladen. Großen Beifall ertete die große Tombola bei der Gratisferien in Jenbach und am Achensee zu gewinnen waren.

VEREINSLAUF DES WSV BUCH

Der Wintersportverein Buch veranstaltet am Sonntag, dem 22. Februar 1970 den Vereinslauf in Form eines Riesentorlaufs auf der Reiter-Wiese. (Ausweichmöglichkeit Gerlosstein)
Sollte der Lauf in Gerlosstein stattfinden, steht ein Bus zur Anreise zur Verfügung. Abfahrtszeit wird bei der Nennung bekanntgegeben. Nennungen sind bis Samstag, den 21. Februar 1970, 12 Uhr mittags bei Hans Schwarzlmüller Maurach, Klingenschmid Maurach, Eder Buch abzugeben. Der Verein hofft auf zahlreiche Beteiligung. Die Preisverteilung findet im Gasthaus Sonnblick, Maurach, statt.

HAFLINGER

Die Haflinger, die Königin Elisabeth II. im vergangenen Jahr in Österreich als Geschenk erhalten hatte, machen Schule: Zahlreiche Mitglieder des englischen Hochadels haben bereits Haflinger erworben. Ende Jänner wurden zwei wertvolle Zuchttiere an den Herzog von Devonshire verkauft. Die Nachfrage aus aller Welt nach Haflingern übersteigt bei weitem das Angebot. 1969 hätten rund 1000 Pferde exportiert werden können, doch nur etwa 300 waren für die Ausfuhr vorhanden.

Sympathische Preise

Kleiderhaus Russinger - Jenbach
HERREN- UND KNABENKONFEKTION

Jenbacher Stimme

Herausgeber, Eigentümer und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Tratzbergstraße 18;

Redaktion und Verwaltung: Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 662

Druck: Rofan-Druck Mauracher, Jenbach
Einzelpreis der Zeitung S 3.—
Jahresabonnement S 36.—

Ihr Pelzfachgeschäft



Franz Vogelsberger

Schwaz

Aus der Arbeit der Volkshochschule

Man kann nun wohl sagen, daß die Einzelveranstaltungen und Kurse an der Volkshochschule in Jenbach so nach und nach an Beliebtheit gewinnen. An Kursen wurden im Wintersemester vornehmlich Sprachkurse und Nähkurse für Anfänger und Fortgeschrittene durchgeführt. Es ist sehr oft festzustellen, daß bei Kursbeginn große Begeisterung herrscht und sich die Teilnehmer anfangs auf die Abende freuen, bei denen sie ein anderes Milieu vorfinden und eine Unterrichtsform gestaltet wird, die hauptsächlich zur Anwendung im Beruf und praktischen Leben hinzielt. Doch beobachtet man, daß es doch nicht so einfach ist, den unwillkürlich auftretenden Schwierigkeiten zur Selbstüberwindung Herr zu werden. Gerade weil der Besucher frei von jedem Zwang, frei von jeder Prüfungsangst ist, könnte er doch leicht sein Kurspensum erfüllen. Und trotzdem geben viele der inneren Verlockung nach, bleiben einmal, zweimal dem Kurs fern und glauben dann, nicht mehr mitzukommen. Jeder Kursleiter ist jedoch besonders bemüht, solche Lücken in einer Wiederholung und Vertiefung auszufüllen, um auch diesen Teilnehmern zu helfen. Eine Sprache kann man nicht in ein paar Abenden perfekt erlernen.

Eine besondere Freude ist es immer, einen Blick in die Nähstube zu werfen. Wie fleißig wird auch dort gearbeitet, welch großer Ernst herrscht vor. Dies muß wohl so sein, denn sonst wäre es nicht möglich, in einem Kurs 2 oder 3 Kleider fertigzustellen. Dem praktischen Gewinn für den Haushalt oder für die

Familie zu erwähnen ist wohl überflüssig.

Besonders angenehm ist die Beobachtung, daß sich bei Vortragsveranstaltungen die Zahl der Besucher langsam mehr und mehr und daß außer dem treuen Stammpublikum sehr oft viele neue Gäste begrüßt werden können. Natürlich ist es für den Veranstalter nicht immer leicht, immer das Beste zu bieten, da auch er den Inhalt des Vortrages oder die Qualität der Bilder meistens nicht kennt. Man kann aber ruhig sagen, daß die in letzter Zeit in Jenbach anwesenden Referenten wahre Leckerbissen boten. Nach so einem Abend geht man zufrieden nach Hause. Man hat für einige Zeit die Sorge und Hast vergessen, ein Stückchen Welt gesehen oder in die Seelen fremder Völker geschaut; man hat sein Weltbild verfeinert und seine Bildung erweitert.

So möchte ich allen treuen Gästen für ihren steten Besuch danken. Am schönsten wäre es, wenn die Mühe und Arbeit des Veranstalters, die keine so ganz geringe ist, dadurch entschädigt werden könnte, daß immer zahlreichere Gäste den Weg zu den Veranstaltungen fänden, da er sich lohnt und wohl mit den geringsten Mitteln verbunden ist. Mein Dank gilt allen Kursleitern, die in aufopfernder Weise und mit großer Geduld ihr fachliches Wissen und Können jedem einzelnen Hörer nahe bringen.

Danken möchte ich auch der Gemeinde Jenbach, die aus diesem kurzen Bericht ersehen kann, daß ihre Unterstützungen bei der Bevölkerung gut angelegt sind.

TAPEZIERER UND BETTWARENERZEUGER

Seb. Hechenblaikner

ERZEUGUNG aller Art von Polstermöbel und Matratzen, sowie Federbetten, Daunendecken, Polster- und Steppdecken.

VERLEGEN von Spannteppichen, sehr preisgünstige Bodenbeläge und Tapeten.

HANDEL mit Möbel, Teppichen, Bettumrandungen, Bettwäsche, Vorhängen und Stores (auf Wunsch auch fertig genäht) Sonnenmarkisen und Jalousetten

EINZIGE BETTFEDERNREINIGUNG IN SCHWAZ

Schwaz, Tannenberggasse 4, Ruf 24 06



Kürzlich konnte das Ehepaar Martin und Notburga Prantl das seltene Fest der

Diamantene Hochzeit

Aus diesem Anlaß brachte die Musikkapelle deren Mitglied Martin Prantl viele Jahre war, ein Ständchen dar. Auch die Sension gedachte ihrer langjährigen treuen Mitarbeiter. Auch die Jenbacher Stimme schließt sich den Gratulanten gern an und wünscht dem Jubelpaar noch viele gesunde Jahre im Kreise ihrer Familie.

Die Zillertalbahn in Hamburg

Exklusivwerbung für das Zillertal

Auf Einladung der Zillertalbahn entsandte der Fremdenverkehrsverband Mayrhofen zwei hübsche Vertreterinnen des weltbekannten Ferienortes nach Hamburg, wo sie mit großem Erfolg am Werbestand der Zillertalbahn in der „Neuen Sparkasse von 1864“ Reiseinformationen aus dem Zillertal und die illustrierte Zillertalbahnzeitung verteilen.

Bild: Sylvia Freund und Margot Hollaus aus Mayrhofen
Foto: Uwe Jens Jensen Text: Franz Troger



Standesfälle

GEHEIRATET HABEN

Der Betriebselektriker Erich Aschenwald und die Hilfsarbeiterin Martha Hosp am 3. Jänner 1970.

Der Maschinenschlosser Helmut Naschberger und die Verkäuferin Hildegard Götz am 15. Jänner 1970.

Der Kraftfahrer Johann Steiner und die Hausgehilfin Margarethe Götz am 24. Jänner 1970.

Der Bundesangestellte Heinrich Ladner und die Kellnerin Gertraud Hanser am 24. Jänner 1970.

Der Fabrikarbeiter Robert Kocur und die Laborantin Margot Marksteiner am 31. Jänner 1970.

GEBORNEN WURDE

Dem Ehepaar Ing. Ferdinand und Maria Rainer, geb. Rinderer, am 23. 12. 1969 eine Angelika.

Dem Ehepaar Oswald und Annemarie Latzenberger, geb. Knapp, am 2. 1. 1970 ein Markus Hermann.

Dem Ehepaar Ulrich und Hanna Lore Winzberger, geb. Streicher, am 8. Jänner 1970 eine Christine Anna Pauline.

Dem Ehepaar Otto und Charlotte Schnabl geb. Marinelli, am 14. 1. 1970 ein Otto Dietmar.

Dem Ehepaar Manfred und Helene Ruth Hornbacher, geb. Tesarek, am 20. 1. 1970 ein Manfred.

Dem Ehepaar Hans und Herma Jaud, geb. Mayr am 16. 1. 1970 eine Martina Johanna.

GESTORBEN SIND

Der Gendarmeriebeamte in Ruhe Franz

Gsaller, geb. 6. 5. 1891 ist am 10. 1. 1970 in Innsbruck verstorben.

Der Land- und Gastwirt i. R. Oswald Moser, geb. 17. 8. 1891, ist am 12. 1. 1970 in Schwaz verstorben.

Frau Notburga Stadler (Buch b. Jenbach) ist am 12. 1. 1970 in Zell a. Z. verstorben.

Frau Anna Mall, geb. Sieß, geb. 17. 7. 1892, ist am 17. 1. 1970 in Zell. a. Z. verstorben.

Frau Antonia Flecksberger ist am 31. 1. 1970 in Innsbruck verstorben.

Frau Notburga Bauer geb. Huber, geb. 20. 2. 1888 ist am 15. 12. 1969 in Jenbach verstorben.

Frau Aloisia Erler geb. Wirtenberger, geb. 19. 6. 1896 ist am 23. 12. 1969 in Jenbach verstorben.

Der Landwirt Michael Ortner (Eben a. A.) geb. 26. 3. 1895, ist am 26. 12. 1969 in Eben verstorben.

Der Schmied i. R. Johann Moser, geb. 10. 12. 1893 ist am 1. 1. 1970 in Jenbach verstorben.

Der Landwirt i. R. Adolf Schweiger (Buch b. Jenbach) geb. 3. 6. 1885, ist am 3. 1. 1970 in Buch verstorben.

Frau Gisela Seiberth geb. Münzberg, geb. 6. 5. 1891, ist am 9. 1. 1970 in Jenbach verstorben.

Frau Frieda Greiderer, geb. Scheffauer (Eben a. A.) geb. 23. 10. 1910, ist am 11. 1. 1970 in Eben a. A. verstorben.

Der Hilfsarbeiter Josef Renzl (Buch b. Jenbach), geb. 11. 4. 1894, ist am 14. 1. 1970 in Buch verstorben.

Frau Elisabeth Lamer, geb. Hachenberg, geb. 12. 6. 1909, ist am 19. 1. 1970 in Jenbach verstorben.

Frau Katharina Thoma geb. Flöhs, geb. 24. 5. 1886, ist am 23. 1. 1970 in Jenbach verstorben.

Der Tischlermeister i. R. Josef Storm (Eben a. A.), geb. 26. 5. 1880, ist am 29. 1. 1970 in Eben verstorben.

Frau Notburg Steger geb. Moser, geb. 28. 7. 1899, ist am 30. 1. 1970 in Jenbach verstorben.

Der Hilfsarbeiter i. R. Johann Wechselberger (Buch b. Jenbach) geb. 1. 3. 1877, ist am 9. 2. 1970 in Buch verstorben.

Skirennen des Trachtenvereines

Wie alljährlich veranstaltete auch heuer wieder der Trachtenverein Jenbach seinen traditionellen Vereinslauf am Sonntag nach dem Trachtenball. Auf dem Oberreiterfeld in Maurach wurde ein Riesentorlauf mit zwei Durchgängen ausgetragen. 27 Teilnehmer, davon 7 Mädchen, stellten sich dem Starter.

Ergebnisse:

Herren:

1. Rubisoier Toni
2. Meixner Johann
3. Schlemmer Erwin

Damen:

1. Molterer Loisi
2. Neuner Hilda
3. Kirchmair Greti

Anschließend fand die Preisverteilung, verbunden mit einem gemütlichen Beisammensein im Gasthof Prinz Karl statt. Die Sieger erhielten schöne Pokale, während die beiden Schrepfer (Gluderer Heini und Gertl Evi) mit dem schon zur Tradition gewordenen Wurstkranz ausgezeichnet wurden. Auf diesem Wege möchten wir dem Wintersportverein Jenbach für die leihweise zur Verfügung gestellten Startnummern danken.

OPTIKER
WYK
SCHWAZ
Alle
Kranken-
kassen
FRANZ-JOSEF-STRASSE 3
TELEFON 0 52 42 - 24 95

Schülerschitag in Buch

Kürzlich führte der WSV Buch unter dem Ehrenschatz von Bürgermeister Ing. Thaler Sebastian und Mitwirkung der Bundesmusikkapelle St. Margarethen den Vereinsschülerschitag durch. Bei herrlichem Winterwetter und sehr guten Pistenverhältnissen stellten sich 81 Mädchen und Burschen dem Starter.

Ergebnisse Klasse I Mädchen

1. Schwarzmüller Renate 40,7
2. Götz Anita 49,5
3. Brantl Angelika 58,9

Klasse II Mädchen:

1. Knapp Christa 40,4
2. Lackner Renate 43,8
2. Steinlechner Gertraud 43,8

Klasse I Buben:

1. Götz Stefan 42,1
2. Nail Raimund 44,6
3. Woiland Helmuth 49,4

Klasse II Buben:

1. Hochschwarzer Josef 37,9
2. Ribbacher Johann 38,1
3. Foidl Günther 38,5

Klasse III Mädchen

1. Brunell Elisabeth 34,0
2. Hochschwarzer Helga 36,7
3. Mair Angelika 36,9

Klasse III Buben:

1. Nachtschatten Johann 26,9
2. Prantl Herbert 27,6
3. Hochmuth Markus 29,3

Klasse IV Burschen:

1. Brunell Norbert 26,7
2. Schwarzmüller Gottfried 27,5
3. Egger Herbert 27,7

Klasse IV Mädchen:

1. und Vereinsschülermeisterin Oberladstätter Margit 29,3
2. Schrottenthaler Christl 36,1
3. Schwemberger Christl 40,1

Klasse V Burschen:

1. und Vereinsschülermeister Lercher Georg 26,2
2. Eder Gerhard 26,4
3. Mauracher Otto 27,2

Auf diesem Wege danken wir der Bevölkerung von Maurach-Buch für die großzügige Unterstützung und ganz besonders aber der Musikkapelle St. Margarethen für ihr uneigennütziges Mitwirken.

Kleiderhaus Russinger - Jenbach
HERREN- UND KNABENKONFEKTION

Am 2. Feber d. J. konnten das Ehepaar Hans Fels und Leopoldine geb. Aigner das Fest der

Goldenen Hochzeit

bei bester Gesundheit feiern.

Das Jubelpaar hat sich im 1. Weltkrieg in Linz kennengelernt und dann dort auch 1920 geheiratet. Ein männlicher Nachkomme stellte sich nicht ein, dafür aber 5 Töchter, von denen zwei leider im Kindesalter starben. Im kommenden Monat am 2. März sind es auch 50 Jahre her, daß das Ehepaar Fels in Jenbach begonnen hat, seine Firma zu gründen. Mit unermüdlichem Fleiß und großer Tüchtigkeit ist es ihnen gelungen, ein Geschäft aufzubauen, das im Land Tirol ein Begriff geworden ist. Mögen dem Jubelpaar noch viele Jahre bei bester Gesundheit im Kreis ihrer Lieben beschieden sein.



Deine Wunden, die jetzt wieder aufbrechen und Blut der Erlösung vergießen, werden zum leuchtenden Gericht an Deinem bald schon verklärten Leibe werden; Deine heilige Menschheit, das Kleid Deiner Gottheit, können sie Dir nicht rauben. — Wie dürfte ich hoffen auf Verklärung und Seligkeit, wenn ich das hochzeitliche Kleid der Kinder Gottes nicht bewahrte? Niemand kann es mir rauben; und ich selbst — werd' ich es von mir werfen?

XI. MANN DER SCHMERZEN. *Wenn ich Deine Seele nen, was die Sünde ist, „das Geheimnis der Bosheit“ jetzt schauen könnte, dann würde ich vielleicht erken- (2Th 2,7). Da Du Dein Ziel nun erreichtest, hat auch die Sünde ihr Werk fast vollbracht. Aber Gottes Erbarmen ist größer als alle Sünde und Bosheit. Und das ist Dein Geheimnis: Daß Du die Sünde schlugst durch Dein heilbringendes Leiden, durch Deine Liebe, in der Du auch mich besiegest und meine Sünde.*

XII. FÜR UNS, *o mein Heiland, hast Du nun Dein Leben zerstören lassen von den Händen der Sünder. „So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß es seinen eingeborenen Sohn dahingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben habe; . . . damit die Welt durch ihn selig werde“ (Joh 3, 17) „Eine größere Liebe hat niemand als die, daß jemand sein Leben hingibt für seine Freunde“ (Joh 15, 13). So kniee ich nieder vor Deinem Kreuz und erneuere im Gebet meiner Kindheit das Versprechen: Jesus, Dir leb ich, Jeseus, Dir sterb ich, Jesus, Dein bin ich im Leben und im Tod, Amen.*

XIII. AUSGELITTEN. *Jedes Leid muß einmal zur Ruhe kommen; und ist es mit Christus gelitten, mündet es ein in der Schoß der Mutter; sie ist die Heimat geworden für alles Leid, als das Prophetenwort an ihr sich erfüllte: „Ihr alle, die ihr vorüberzieht, schaut nur und seht, ob ein Schmerz ist meinem gleich!“ (Klg 1, 12). Mutter, hier bitte ich Dich für alle, die Leid tragen, die ohne Hoffnung gehn und ohne Freude: gib uns das tröstende Wissen, daß erst dann des Himmels Sterne uns leuchten können, wenn es Nacht geworden ist.*

XIV. DEM SIEG ENTGEGEN. *Du hast das Grab geheiligt, die Schrecken des Grabes besiegt; wohl kommt der Tag, an dem man mich dorthin betten wird, bin ich aber mit Dir gegangen im Leben, dann weiß ich, daß auch mich das Grab nicht halten kann, daß es mich frei geben muß nach Deinem heiligen Wort: „Wer siegt, wird mit weißen Gewändern bekleidet werden. Ich werde seinen Namen nimmer auslöschen aus dem Buch des Lebens, sondern werde ihn bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln“ (Off 3, 5). Auf Dich, o Herr, hab ich gehofft, und werde nicht zuschanden werden ewiglich!*

LOB SEI DIR, CHRISTUS und Dank für die Gnade, die Du mir gegeben hast in dieser Stunde; laß in mir lebendig bleiben die Erinnerung Deines Leidens und Sterbens und Deines Sieges. Gib mir die Kraft, zu leben in Deiner Nachfolge, zu gehen den Weg des Heiles:

DEN KÖNIGLICHEN WEG DES KREUZES!

Dekan N. Pfeifauf

Auch ein Weg

auf Dich: nicht hast Du den Vater gebeten, er möge seine Legionen Engel Dir schicken, um Dich zu retten aus dieser Stunde — mehr als Deine Freiheit gilt Dir meine Seele!

III. MEINE SCHULD lastet auf Dir so schwer; mehr als das Kreuz drückt sie Dich. Hat je einmal meine Schuld mich zu Boden gedrückt? Weiß ich, was Reue heißt?

IV. WIE GOTT WILL — so betet Deine Seele auf dem ganzen Leidensweg; wie Gott will — so kommt es zurück aus dem Herzen Deiner gebenedeiten Mutter, die auch in dieser härtesten Stunde nur die Magd des Herrn sein will. — Und ich?

V. HILFSBEREIT laß mich werden, da ich sehen durfte, wie selbst von einem Menschen Dir wolltest helfen lassen in Deiner Not. „Was ihr einem dieser geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan“. „Immer in Demut und heil'gem Verstehen — mußt Du still segnend durchs Leben gehen. — Andere suchen, selbst dich verlassen, — Seele: so wirst du die Liebe erfassen.“ (Gertraud Maaßen)

VI. DER LIEBE LOHN war das Bild Deines Antlitzes im Schleier der Veronika. Wie groß muß ihre Liebe gewesen sein, daß Du sie so belohntest! Und was ist es Großes um die wahre Liebe; laß von ihr auch mein Herz erfüllt werden, damit es seine Sendung erkennen kann in dieser Zeit, denn: wer trösten will, muß lieben!

VII. MEINE GROSSE SCHULD ist es, daß ich zu wenig fest das Kreuz umfasse, wenn ich es fühle, wie meine Schwäche stark wird gegen mich. Ich weiß es, Dein Kreuz könnte mich halten, da Du ein zweites Mal die Schmerzen des Falles auf Dich genommen hast, um mir ein peinliches und sühneforderndes Wiederaufstehenmüssen zu ersparen. Herr, mach stark meinen schwachen Willen und hart in der Gnade mein zu weiches Herz.

VIII. WEINET ÜBER EUCH — so sagst Du zu jenen Frauen, die von Mitleid gerührt wurden und weinten, da sie Dein Elend sahen — und doch hätten weinen sollen, da sie selber mit daran Schuld gewesen sind. So hat die Sorge um fremder Menschen Seele und um ihre tief verborgene Not nicht einmal dort Dich verlassen, wo die Sorge um unser eigenes Geschick uns erdrücken würde; und immer noch gilt Geben Dir selber seliger als Nehmen. So bilde denn, o Jeseus, mein Herz nach Deinem Herzen!

IX. MEINE GRÖSSTE SCHULD! Habe ich sie wohl erkannt? „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe — diese drei: das Größte aber unter ihnen ist die Liebe“ (1 Kor 13, 13). — Und die größte Schuld? Jeder Augenblick des Lebens, der ohne Liebe war. Das ist der tiefste Fall.

X. AUCH DAS NOCH! Doch Du läßt es geschehen:

Fast möchte ich sagen, wer auf dieser Seite Problematisches oder Anregung zu hitziger Diskussion sucht, der möge sie ruhig überschlagen. Denen aber, die in der Fastenzeit auch heute noch einen tieferen Sinn sehen, mögen diese Zeilen willkommen sein.

Vor etwa fünfundzwanzig Jahren habe ich in einer ruhigen Stunde einen Kreuzweg geschrieben, der dann auch im Druck erschien, heute aber schon längst vergriffen ist. Daß er manchen eine Bereicherung geben kann, durfte ich auf meiner Fahrt ins Heilige Land erfahren. Bei einer Beurteilung verschiedener Kreuzwegtexte wurde ich als Tiroler Geistlicher von einem Wiener Professor gefragt, ob ich den bei einem Tiroler Verlag erschienenen, inzwischen vergriffenen Kreuzweg von Pf. Kenne, der auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht habe; welche Überraschung, als ich mich ihm als Autor vorstellte!

So möchte ich nun den Lesern der Jenbacher Stimme, die dafür ein offenes Herz haben, dieses kleine Werk als Geleit für die Fastenzeit mitgeben.

I. UNSCHULDIG wolltest Du schuldig werden, damit ich Schuldiger wieder unschuldig werden könne in Deiner Liebe: Lamm Gottes, Du trägst die Sünde aller Welt, erbarme Dich meiner und meiner Brüder und Schwestern!

II. FREIWILLIG! Wer könnte Dich zwingen, Du Mächtiger! Du hast die Macht, Dein Leben hinzugeben und es wieder zu gewinnen. So nimmst Du das Kreuz

Häuser- und Familiengeschichte von Jenbach

HAUS NR. 5

Vor 300 Jahren besaß dieses Haus ein gewisser Hans Angerer, auf den sein Sohn Michael folgte. Dessen Tochter, verheiratet mit Sebastian Milegger, mußte 1719 den Brand des väterlichen Hauses miterleben. Doch bereits zwei Jahre später war wieder ein kleines Holzhäuschen aus den Brandruinen entstanden. Im Verfachbuch heißt es: „Die in leider erlittenen Feuersbrunst zugrunde gegangene, nunmehr aber wiederum von neuem aufgebaute hülzerne Behausung zu Schals“. Der nächste Besitzer war (1730) Adam Milegger, der aber bereits 7 Jahre später starb und drei unmündige Kinder hinterließ. Deshalb war die Witwe gezwungen, das Haus an den Schneidermeister Christian Platzgumer zu verkaufen. Auf ihn folgten mehrere Besitzer namens Schmid, die auch ihrem Beruf nach Schmiede waren, so 1763 der sangeslustige Johann Schmied, der das Amt eines „Kirchenvorsängers“ hatte, gest. 1801. Sein Sohn ebenso mit Namen Johann war Besitzer des Hauses bis zur seinem Tode 1847. Ihm folgte der Sohn Josef Schmid, gest. 1886. Dessen Tochter heiratete den Werkführer der Magerischen Fabrik (heute Esterhammerhaus) Anton Kainrat. Des letzteren Sohn, ebenfalls Kainrat, verkaufte das inzwischen umgebaute und vergrößerte Haus an den gegenwärtigen Besitzer Simon Moser 1912.

HAUS NR. 6

Das heutige Gredleranwesen hieß vor dem Brande die „Portnerbehausung“ und war in deren Nähe ein „Fleischstöckl“ (Metzgerei) gestanden. Im Jahre 1651 hauste hier der Metzgermeister Georg Portner. Nach ihm waren durch lange Zeit auf diesem Hause die Jenbacher Sattlermeister ansässig. So 1668 Bartlmä Ortner, Meister des Sattlerhandwerkes, gest. 1680. Seine Tochter wurde die Frau des Sattlermeisters Lorenz Kalkschmied, unter dem das Haus abbrannte. In einer Schrift das Jahres 1727 ist vermerkt: Die Portnerbehausung ist vor 8 Jahren abgebrannt, aber wieder aufgebaut“. Auf Lorenz folgten Wolfgang und Georg Kalkschmied, beide Sattler von Beruf. Die Schwester des letzteren heiratete wieder den Sattlermeister Franz Pöschl, gest. 1814. Nach der Witwe desselben erwarb

das Anwesen Johann Schönherr und dann Josef Gredler, von dem der heutige Hausname kommt. Die Gredlerischen Erben verkauften das Gut 1843 an Simon Hohenauer. In der Familie Hohenauer befindet sich das Gredleranwesen nun bald 100 Jahre. Eigentümer: Josef Franz, Tobias Hohenauer. Heutige Besitzer: Marianna Hohenauer verheiratet mit Ludwig Guggenbichler.

HAUS NR. 7

Das Haus hatte früher einmal den Hausnamen „Letaler Häusl“, später nannte man es auch beim „Schuster Haus“. Ein gewisser Andrä Attlmayr verkaufte nach dem Brande die „Brandstatt“ an Hans Koller, der 1723 das heutige Haus erbaute. Nach seinem Tode 1752 erbte es sein Sohn, ebenfalls Hans mit Namen, der aber später ein Haus am Dorfplatz kaufte und daher das Anwesen in der Schalsersstraße im Jahre 1765 an Anton Messner veräußerte. 1787 ging es wieder durch Kauf an den Gerichtsbeamten Karl Dirossi über, der es dann 7 Jahre später an Notburga Stumpf, verheiratete Laitaler (Hausname) weiterverkaufte. 1835 erwarb es im Tauschwege vom Hütтарыbeiter Kaspar Schwenninger der Tischlermeister Franz Rieper. Dieser war ein gebürtiger Südtiroler und ein ausgezeichnete Tischler. Er hatte sein Handwerk in München gelernt, wo ihm der Wagenfabrikant Lankesperger 1829 das ehrende Zeugnis ausstellte: „er traue sich in München keinen zu finden, der mit einem solchen Vorteil und auf solch zweckmäßige Art seine Arbeit verrichte wie Rieper. Nach dem Tode des Meisters Rieper gelangte das Haus in den Besitz der Familie Ortner, in der es heute noch durch Frau Maria Gänsluckner geb. Ortner (nach Balthasar und Johann Ortner) ist. Vom Schuhmachermeister Johann Ortner stammt auch der Hausname „Schuster Hansl“.

HAUS NR. 8

Am Giebel dieses Hauses deutet die Jahreszahl 1720 auf den Neubau und die Buchstaben H. M. auf den damaligen Erbauer Hans Messner hin. Messner hatte das Gütl am 1. Jänner 1712 vom Schuhmachermeister Jakob Welthony gekauft, der auf dem Hause schon 1686 an-

Stefan Kapeller

BAU- MOBELTISCHLEREI
6200 JENBACH
Tratzbergstraße 14

Ausführung moderner Möbel
und Innenausbauten nach
eigenen oder gegebenen
Entwürfen. Einbauküchen
Gaststätteneinrichtungen
Bauernstuben

SPENGLEREI UND GLASEREI

Herbert Frühwirt

6200 JENBACH, ACHENSEESTRASSE 26 - TEL. 563

Bau- und Portalverglasungen
Glanzglasanlagen, Profilverglasungen
Glasbausteine, Isolierverglasungen

säßig war. Hans Messner mußte nun das Brandunglück mitmachen und baute dann, wie schon erwähnt, ein Jahr später sein Haus in besserem Zustande wieder auf. Sein Sohn Matthias Messner verkaufte es dann 1740 an den Schuhmacher Simon Leitner, gest. 1764. Ihm folgten drei Generationen alle mit Namen Mathias Leitner bis 1860. Dann kam als Besitzer Josef Heim, gest. 1892. Dessen Sohn gleichen Namens verkaufte das Anwesen 1909 an den gegenwärtigen Besitzer Franz Furtner.

HAUS NR. 9

Ein uraltes Wahrzeichen, das auch auf allen alten Abbildungen zu sehen ist, ist der in der Schalsersstraße stehende sogenannte Bouthillier-Turm, der heute allerdings ein ganz schmuckes Wohnhaus geworden ist. Seine Bauweise deutet darauf hin, daß er beiläufig um das Jahr 1480 entstanden ist und somit gewiß eines der ältesten hiesigen Bauwerke ist. Wenn man bedenkt, daß seine Grundmauern eine Stärke von 3 Metern haben und noch im ersten Stock die Mauern einen Meter stark sind, dann begreift man, daß dieses Gebäude allen Stürmen der Zeit standgehalten hat. Nach einer glaublichen Ansicht war der Turm einst im Besitz der Ritter von Rottenburg und diente als eine Art Speicher, wohin die dem Rottenburger untertänigen Bauern einen bestimmten Teil ihrer Feldfrüchte abzuliefern hatten. Seit alter Zeit gehört der Turm zum daneben stehenden Draxlgut, das in alten Schriften oft vorkommt und auch „das Haus neben dem Durn“ genannt wird. Sichere Nachrichten über den Turm und seine Eigentümer besitzen wir aus den letzten Jahrhunderten, und zwar aus den Aufschreibungen, die sich im Turmknopf befinden. Anlässlich der im Jahre 1926 durchgeführten Dachreparatur wurde auch der Turmknopf heruntergenommen und fanden sich in demselben neben einigen Kupfermünzen und geweihten Pfennigen und Kreuzlein Aufschreibungen aus den Jahren 1743, 1834, 1901.

Das erste Dokument vom Jahre 1743 berichtet uns, daß der Turm damals und sicher schon seit dem früheren Jahrhundert im Besitze der in Jenbach hochangesehenen Familie Voglsanger war. Es heißt wörtlich: „Dieses Dach habe ich Johann Georg Voglsanger, damaliger Hüttamtsverweser allda zu Jenbach, mit Anna Maria Gwercherin von Fügen in ehelichem Stand, durch Wolfgang Erl, Zimmerknecht im sogenannten Wies- oder Rädernachergassl hausansässig, und Simon Schneider Raucharbeiter allda decken lassen. Unkosten 70fl. den 11. X. 1743“. Dazu folgte noch die Bemerkung: „Bei gutem und schönem, ohne Schnee haltbarem Wetter gänzlich verfertigt worden. Der Nachkommende, so das Dach abermals decken läßt, wird bittlich gebeten für

uns und unsere Freundschaft mit einem Vaterunser und Ave Maria eingedenk zu sein, welches der allmächtige Gott zu tausendmal belohnen wird. Addio“.

Das zweite vom Jahre 1834 im Turmknopf befindliche Schriftstück gibt uns auch Nachricht über die Herkunft des heute noch gebräuchlichen Namens „Bouthillierturm“. Es heißt darin: „Obiger Johann Georg Voglsanger hatte mit seiner genannten Gemahlin Maria Gwercher eine einzige Tochter, Anna Notburga Voglsanger und Besitzerin dieser beiden Güter. Diese verehelichte sich mit Herrn Christian Albert Bouthillier von Dinkelspiel in Schwaben gebürtig, damaligem Schreiber beim Pflegerichter in Zell i. Z.“.

Von dieser Familie Bouthillier hat nun der Turm heute noch seinen Namen. So wie der Name heute noch im Dialekt ausgesprochen wird, haben wohl die wenigsten Leute eine Ahnung, daß er eigentlich französischen Ursprungs ist. Wahrscheinlich dürften die Bouthillier zur Zeit der Revolution aus Frankreich geflüchtet sein und sich in Schwaben niedergelassen haben, von wo dann obgenannter Christian Bouthillier nach Tirol kam. Das obgenannte Schriftstück erzählt dann weiter, daß Frau Anna Notburga Bouthillier-Voglsanger bereits im 42. Lebensjahre hier starb, ihr Gemahl im 52. in Innsbruck. Sie hinterließen sechs Kinder, von denen ein Sohn im Augustinerkloster starb, während zwei andere Söhne Beamte in Innsbruck waren. Der älteste Sohn Albert Bouthillier übernahm im Jahre 1801 das väterliche Gut; noch heute ist über der Stubentür des Bouthillierbauernhauses das Wappen des Obgenannten und die Anfangsbuchstaben seines Namens A. B. mit der Jahreszahl 1831 angebracht. Er verehelichte sich mit Maria Gertrud Gloggner von Jenbach. Unter ihm wurde auch eine Reparatur des Turmes vorgenommen, wie uns das Schriftstück berichtet: „Es erfordert die Notwendigkeit, daß die Bedachung dieses Turmes vorgenommen wurde. Am 20. März 1834 wurde der Knopf dieses Turmes durch Johann Haß von Tulfes gebürtig und derzeit Knecht bei Albert Bouthillier, damaliger Besitzer dieses und des Traxlgutes abgenommen . . . Dieses Turmdach wurde am 30. April 1834 durch Johann Haß zugedeckt und dieser Denkkettel in den Knopf gelegt. Wer dieses Turmdach künftig decken läßt wird gebeten für die Voglsangerische, Bouthilliersche und Gloggnerische Freundschaft, dann für Johann Haß, nicht minder bedürftig, ein Vater unser und Ave Maria eingedenk zu sein. Addio“ P. S. „Der Turm haltet in der Höhe 50 Klafter (Fuß) und der Knopf hält 15 Maß Roggen“.

Eine dritte Reparatur des Turmes wurde im Jahre 1901 vorgenommen und auch damals ein kurzes Schriftstück hinterlegt, das uns berichtet, daß Peter Blaas aus St. Valentin auf der Heide und Aloisia, geborene

Pinggera aus Stilfes im Vinschgau, den Turm von Josef Bouthillier am 1. März 1901 käuflich erworben. Selbstverständlich unterließ man es auch bei der im heurigen Jahre erfolgten Herabnahme des Turmknopfes nicht, neben den bisherigen ein neues Schriftstück beizulegen. Da die alten Schriften schon stark vergilbt und beinahe unleserlich waren, wurden sie auf Pergament neu abgeschrieben und samt den Originalen und einigen neuen Münzen von den jetzigen Besitzern Josef und Paula Ruech wieder, in den Knopf gegeben.

HAUS NR. 10

Das „Bouthilliergut“ ist eines der ältesten Jenbacher Güter. Es hieß schon früher (nach den Besitzern) auch Traxl- und Schwaigergut. Schon vor 500 Jahren (1483) läßt sich als Besitzer ein gewisser Hans Traxl nachweisen. Auch zur Zeit des Kirchenbaues hausten auf dem Gute noch die Traxl, wahrscheinlich reiche Bergwerksbesitzer. Als Nachfolger der Traxlischen Erben erscheinen Lenz Hueber und Kunz Schmidt (1527), (1533). Um 1560 ging der Besitz auf die begüterten Herren Schwaiger über, die vielfach Beamte des Gerichtes Rottenburg waren. So besaß das Gut bis 1576 der Landrichter Jörg Schwaiger, ihm folgte Samuel Schwaiger † 1615, Abraham Schwaiger † 1638, und schließlich nochmals ein Samuel Schwaiger † 1676. Nach seinem Tode verkaufte das Anwesen Adam Milauer an Georg Plank. Dessen Tochter Maria Plankin war mit dem Hüttverwalter Martin Voglsanger vermählt, wodurch das Gut nun auf diese angesehene Familie überging. Der Sohn Johann Georg Voglsanger war ebenfalls Verwalter des Hüttwerkes, gest. 1755. Die einzige Tochter desselben, Anna Maria Notburga, wurde die Frau des Gerichtsbeamten in Zell a. Z. Christian Bouthillier, welches Geschlecht nun ca. 100 Jahre auf dem Gute hauste und von dem noch der heutige Hausname stammt.

NB. Die Bouthillier stammten ursprünglich aus Frankreich (Bretagne) und hatten vom König Ludwig XI. ein Wappen verliehen bekommen. Eine Abbildung davon ist heute noch in der Stube des Hauses zu sehen. Zur Zeit der französischen Revolution flohen die Bouthillier nach Deutschland (Dinkelsbühl in Schwaben), von wo sie schließlich nach Tirol und Jenbach kamen. Dem ersten in Jenbach ansässigen Bouthillier, unter welchem das Gut auf die damals sehr hohe Summe von 8.150 Gulden geschätzt war, folgte 1803 sein Sohn Albert † 1854 und dann sein Enkel Josef, der im Jahre 1900 als lediger Bauer starb. Die Erbin Maria Lechner, geb. Bouthillier in Schwaz verkaufte das Anwesen 1903 an den heutigen Eigentümer Heinrich Leitner.

HAUS NR. 11

Das Haus des † Zimmermeisters Winner ist ein Neubau. Bauten der neueren Zeit sind auch die Häuser Schalsersstraße NR. 12 (Winner), beide erbaut 1899 durch Bernhard Huber (daher der Name Bernhardhaus!) NR. 14 (Anselm) NR. 15 (Witwe Jenewein-Plattner), erbaut 1896-97 von Josef Jenewein, NR. 16 (Moser) erbaut 1897 von Karl Henz, sowie alle Häuser des Schalsersseitenweges: NR. 1 (Arnold Karl) erbaut 1908-09 von Anton Kainrath, NR. 2 (Villa Marie Witak), erbaut 1911 von Karl v. Moor, NR. 3 (Villa Sophie-Geisler), erbaut 1910 durch Rauchdobler, NR. 4 (Villa Max-Dietrich), erbaut 1911 vom Stationsleiter Leitner, Zubau 1925 durch Max Dietrich und NR. 5 in den Jahren 1931-32 vom gegenwärtigen Eigentümer Alois Ennemoser erbaut.

HAUS NR. 13

Schon vor mehr als 300 Jahren erscheint dieses Haus in den Verfabüchern verzeichnet mit der Bemerkung, daß es auf einem zum Nachbargut gehörigen Grund erbaut worden ist. Eigentümer waren: Michael Schwarzenberger (1635), dann der Webermeister Mathias Absmann, gest. 1645. Seine Tochter Elisabeth verehelichte sich mit dem Glasermeister Georg Pichlmayr und folgen nun mehrere Besitzer dieses Namens. Auf Georg folgte sein Sohn Hans, der ebenfalls Glasermeister war (1670), dann (1714) wieder ein Georg Pichlmayr, gest. 1740. Ihm folgen Josef Pichlmayr und dessen Schwestern Regina, Agnes, Kordula und Katherina. Von der Letzteren erbte das Anwesen 1801 ihre Base Maria Schmidin, verehelicht mit Peter Rohregger. Ihnen folgten Johann und Franz Rupprechter gest. 1822 bzw. 1842. Nun ging das Haus auf die Familie Hofreiter über: Georg Hofreiter, gest. 1869, dann Dominikus, welcher es 1896 in seine heutige Gestalt umbauen ließ, gest. 1904, dann dessen Kinder Ing. Alois Hofreiter und Marianna verehelichte Warum, deren Tochter Marianna, die sich mit Rudolf Binder verehelichte.

NB. Bermerkt sei noch, daß bereits Georg Pichlmayr einen Teil dieses Hauses verkauft hatte, sodaß lange Zeit hindurch auf dem Doppelhaus zwei Besitzer ansässig waren.

HAUS NR. 17

Dieses Haus ist, wie schon angedeutet, gewiß ein altes Knappenhäusl, das früher immer im Besitze von Angestellten des Berg- und Hüttenwerkes war. Nach Aufzeichnungen im Rottenburger Gerichtsbuch besaß es um 1700 ein gewisser Peter Frey und dann sein Sohn Hans Frey. Nach der Eigentümerin Elisabeth Hohenauer folgte 1772 als Besitzer die Familie Bliem, die das

Vertrauen bei Geldanlage
Verständnis bei Kreditwünschen
VOLKSBANK
Die Bank für alle

Schwaz-Jenbach

GROSSE AUSWAHL IM

**SCHUHHAUS
FARTHOFER**

DR.-DORREK-STRASSE 19
SCHWAZ



Der Elefant sagt:
Rein
in den Winter
mit Elefant-
Winterstiefeln



Modell: Pandit

baustoffe
Lang

Kies- Beton- und Baustoffwerk
Hoch- und Tiefbau **ING. HANS LANG**
Schwaz, Spornbergerstraße 44
Telefon 0 52 42 / 2232 FS 05 / 275114
BAUSTOFFWERK VOMPERBACH:
Vomperbach, Telefon 0 52 42 / 27 91 14
VERKAUF:
Vomperbach, Telefon 0 52 42 / 27 91 14
Schwaz, Telefon 0 52 42 / 22 32
Innsbruck, Telefon 0 52 22 / 28 4 19
TECHNISCHE BERATUNG:
Schwaz, Telefon 0 52 42 / 26 60
Fügen, Telefon 0 52 88 / 211

BAUHOF:
Jenbach, Telefon 0 52 44 / 344

FA. ING. HANS LANG ERZEUGT UND LIEFERT:

Fertigbeton bis B 600
Betonkies 0/15 und 0/30 als Mischkorn
nach Sieblinie
sowie getrennt nach Kornfraktionen,
gewaschen und gebrochen
aus Einkornbeton Hohlblock,
Zwischenwand-, Normalformat- und
Kabelsteine
Pflastersteine B 600
Gehwegplatten und Randsteine
Fertigteilstiegen und Fertigteilkla-
rgruben aller Größen.

Fertigteildecken als Hohlkörper,
Massivplatten und Grobelementplatten
Stahlarmerung nach Plan, abgelängt
und gebogen
Thermoklieth-Leichtbauplatten in allen
Stärken und auch als Mehrschicht-
isolierplatten
Thermoklieth-Wandbausteine für Mantel-
bauweise einschließlich aller Sturz-,
Eck-, Säulen- und Roststeine.
Stahlbetonfertigteile und Fassaden-
platten für Industriebauten.

AUSFÜHRUNG ALLER HOCH- UND TIEFBAUTEN

Haus bis in die neuere Zeit innehatte. Johann Bliem gest. 1808, Ulrich Bliem gest. 1830 (unter diesem war das Gütl mit 300 Gulden bewertet), Franz Bliem gest. 1885 und dann wieder ein Johann Bliem, (der Vater der jetzigen Kapellmeisters Bliem).

NB. Diese Bliem waren früher auch auf dem Hause des Felix Winkler und beim „Schupfen“ ansässig. Einer von ihnen hatte das im Zillertale vielfach verbreitete Gewerbe eines Ölträgers inne. Andere waren wieder als Erz- und Kohlführer im Hüttwerk tätig, darum war wohl wahrscheinlich der Hausname beim „Fuhrmann“ entstanden.

Der letztgenannte Johann Bliem baute dieses Haus um und verkaufte es dann Anton Unterberger, nach welchem es der heutige Besitzer Konrad Mölk erwarb.

HAUS NR. 18

(Bliem Karl). Obwohl dieses Haus, wie auch das benachbarte NR. 16 sicher wie viele andere alte Knappenhäuschen sind und gewiß schon vor dem Jahre 1600 entstanden, ist es schwer möglich, die ältesten Besitzer heute noch festzustellen. Wie schon einmal erwähnt, wurden früher Erbschaftsabhandlungen, sowie Käufe und Verkäufe der Berg- und Hüttenarbeiter häufig nicht in Rottenburg (Rotholz), sondern vor dem Berggericht in Schwaz abgehandelt. Die Akten dieses Gerichtes sind aber zum Großteil im Kriegsjahre 1809 zugrunde gegangen, weshalb es sehr schwer ist, die Besitzverhältnisse solcher Knappenhäuschen in ältester Zeit zu erforschen. So erklärt es sich auch, daß die ältesten Besitzer dieses Anwesens erst um 1750 nachweisbar sind. In jenem Jahre scheint als Eigentümerin eine gewisse Elisabeth Arzbergerin auf, welcher der Tischlermeister Mathias Moser folgte († 1791). Dann waren auf dem Hause ansässig: Josef Strasser (1800), Michael Köck (1825), Josef Klingler (1840) und Thomas Rendl, nach welchem das Haus auch „Thomas-Häusl“ genannt wurde. Von letzterem kaufte es 1886 Josef Bliem, der Vater des gegenwärtigen Besitzers (seit 1909) Karl Bliem.

HAUS NR. 19

Das Anwesen des Ludwig Rinnergschwendtner hieß in alter Zeit das „Pettingergütl“. Die Besitzer lassen sich seit dem Jahre 1572 anführen, nämlich: Jörg Pättinger 1572 (davon der alte Hausname), Hans Kressentaler und sein Schwiegersohn Leonhard Wiser, gest. 1634,

dann folgte Christoph Messner, von welchem es 1681 auf die Tochter Ursula und deren Mann Jenewein Zisterer überging. Nun folgten mehrere Eigentümer dieses Namens, so Veit Zisterer (1716), Michael Zisterer gest. 1764, dessen Vetter Simon Zisterer, welcher das „Pettin-gerlehen“ um 1220 Gulden im Jahre 1774 an Katharina Hässlperger verkaufte.

Bereits im nächsten Jahre ging der Besitz schon wieder auf Simon Prantl über, der es für seinen Schwiegersohn Simon Vorderhausberger gekauft hatte. Dann erbte es die Tochter Anna verheiratete Sandbichler (1806). Von 1815 an war eine Familie Mayr auf dem Gute ansässig und zwar der Braumeister Josef Mayr, gest. 1842, der Stachelschmied Josef Mayr 1855 und dann dessen Sohn Georg Mayr, Hüttenarbeiter. Die letzten Besitzer waren Friedrich Kröll und dann Anton Unterberger, nach welchem es der heutige Eigentümer kaufte und zum gegenwärtigen schönen Besitz umbaute.

HAUS NR. 20

Vier Jahre nach dem Neubau des heutigen Steinerhauses wurde das Haus Nr. 20 (Tiefenthaler) umgebaut, wie aus der Jahreszahl 1690 am Dachgiebel zu ersehen ist. Daß aber schon früher hier ein Häuschen stand, kann man aus den Rottenburger Verfabbüchern erfahren, wo als Besitzer angegeben sind: 1607 Michael Zuglechner, Bernhard Schlosser 1635. Dann folgten mehrere Eigentümer namens Lechner, z. B. Hans Lechner um 1700, Jakob Lechner 1750 usw. Nach diesen Besitzern hieß das Anwesen noch um 1800 das „Lechnerhaus“. Von 1770 bis 1801 hausten hier Agnes und Katharina Pichlmayr. Nach ihnen wechselten die Besitzer in rascher Folge, so scheinen im Verlauf von 25 Jahren auf: Johann Kohler, Franz Angerer, Lorenz Köchler und Johann Rafner, (Hausname)! Seit 1825, also über ein Jahrhundert, ist nun schon die Familie Tiefenthaler hier ansässig: Josef Tiefenthaler, Gußmeister † 1841, Michael † 1872, Josef † 1914 und der jetzige Besitzer Franz Tiefenthaler.

Fortsetzung folgt

Werbung in 10 Sprachen

Internationaler Plakataustausch der Zillertalbahnen

Plakate fremder Bahnverwaltungen, die im Ausland um die Gunst des Fahrgastes werben, hängen seit Ostern 1969 auch bei der Zillertalbahnen. Gleichzeitig wirbt unser neues Plakat in Großbritannien, den Niederlanden, Dänemark, der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz. Die Einbeziehung der Zillertalbahnen in einen solchen Austausch, der bei großen Verwaltungen seit langem üblich ist, war ein wünschenswerter und konsequenter Schritt. Außer neun Museen, die sich ausschließlich oder mit beachtenswerten Sammlungen dem Thema „Eisenbahn“ widmen und die gleichzeitig in den Austausch mit einbezogen werden konnten, haben alle beteiligten Gesellschaften eine Gemeinsamkeit aufzuweisen, die durchaus unüblich zu werden beginnt — sie dampfen.

Die Exklusivität einer Dampflokomotive vor dem Zug war vor wenigen Jahren noch eine Marotte der Fans. Sie erweckte immer mehr Begeisterung von Leuten, die es sich leisten können, aus dem programmierten Tempo des Alltags umzusteigen in das zweckfreie Vergnügen, einmal gefahren zu werden; so wie in den Zeiten, als allein schon die Reise ein vergnügliches Erlebnis war.

Die Plakate der elf beteiligten Bahnen (im kommenden Jahr werden es noch mehr sein) sollen dazu anregen, dieses vergnügliche Erlebnis in seiner ganzen internationalen Vielfalt kennenzulernen.

Es beteiligten sich an dem Plakataustausch:

Dart Valley Railway, Devon (GB)

Festiniog Railway Company, Portmadoc (GB)

Isle of Man Railway, Douglas (GB)

The Keighley & Worth Valley Light Railway Ltd., Keighley (GB)

Museumstogt Maribo-Bandholm, Harsholm (DK)

The Ravenglass & Eskdale Railway, Co. Ltd., Ravenglass (GB)

The Romney, Hythe and Dymchurch Light Railway Company, New Romney (GB)

Snowdon Mountain Railway Ltd., Llanberis (GB)

Talyllyn Railway Company, Towyn (GB)

Vale of Rheidol Railway, Stoke (GB)

Welshpool and Llanfair Light Railway (GB)

Deutsches Museum, München (D)

Museum of British Transport, Lando-Clapham, Swindon and York (GB)

Museum für Hamburgische Geschichte, Hamburg (D)

Nederlands Spoorweg Museum, Utrecht (NL)

The Tramway Museum Society, Crich (GB)

Verkehrshaus der Schweiz, Luzern (CH)

Verkehrsmuseum Nürnberg (D)



Das neue Zillertalbahnenplakat auf einer Werbefläche, hier am Bahnsteig der Zillertalbahnen in Jenbach.

Werbung in 10 Sprachen — für das Zillertal und seine berühmte Schmalspurbahn.

Eine Junge Dame läßt sich in der Hamburger U-Bahn von der Dampfromantik der Zillertalbahnen inspirieren.



Zillertaler Kunstgewerbe Boutique Haun Uderns

an der Dorfstraße 42 Telefon 382

FÜR JEDEN GUTEN GESCHMACK UND JEDEN ANLASS DAS RICHTIGE GESCHENK

Wir führen eine große Auswahl an Zierkerzen mit geschmiedeten Leuchten

ZINNARTIKEL UND MESSINGWARE
KUPFERARBEITEN
SCHMIEDEEISENARTIKEL
SCHNITZEREIEN
HOLZPLASTIKEN
BLEIKRISTALLE
KUNSTKERAMIK

Gewürz- und Trockenblumengebinde

Kostbarkeiten aus dem internationalen Markt



MUSIKKAPELLE JENBACH

JUGENDWERBUNG

Sehr geehrte Eltern!

Jenbach, im Februar 1970

Die Bundesmusikkapelle Jenbach hat in den vergangenen Jahren bewiesen, daß sie in der Lage ist, ausgezeichnete Leistungen zu erbringen. Um den vielen Anforderungen im Laufe eines Jahres nachkommen zu können, benötigt eine Musikkapelle nicht nur finanzielle Unterstützung sondern auch einen

starken Nachwuchs

Wir haben uns daher besonders in diesem Jahr wieder die Aufgabe gestellt, möglichst viele Schüler zu jungen Musikern heranzubilden, die dann bei uns in guter Kameradschaft in sinnvoller Weise einen Teil ihrer Freizeit verbringen können. Zu diesem Nachwuchsproblem stehen uns aufgeschlossen und wohlwollend die Direktionen unserer Schulen mit den sehr geschätzten Lehrerinnen und Lehrern sowie unsere Gemeinde Jenbach fest zur Seite.

Wir richten daher höflichst unsere Bitte an Sie, sehr geehrte Eltern, daß Sie Ihrem Kind die Möglichkeit geben, ein Blasinstrument zu erlernen. Es soll damit die Erhaltung Ihrer Musikkapelle Jenbach garantiert werden und nicht zuletzt soll Ihrem Kind ein kleines Stück Tirol mit Brauchtum und der noch immer hochgehaltenen Tradition näher gebracht werden.

Die Ausbildung von jungen Musikern ist *unentgeltlich* und daher für Sie keinerlei finanzielle Belastung. Die Instrumente werden von uns zur Verfügung gestellt. Neben unserem bewährten Kapellmeister werden unsere besten Musiker ihr Wissen und Können Ihrem Kind vermitteln. Die Stundeneinteilung würde Montag bis Freitag zwischen 17 und 19 Uhr und Samstag vormittags oder nachmittags, je nach Freizeit des Schülers, festgelegt werden. Bei einer eventuellen Nichteignung Ihres Kindes entsteht für Sie keine Forderung unsererseits.

ANMELDUNGEN werden ab sofort jeden Donnerstag von 17 bis 18 Uhr im Probelokal im Schulgebäude entgegengenommen. Es ist unbedingt erforderlich, daß ein Elternteil bzw. Erziehungsberechtigter mit dem Kind zur Anmeldung kommt. Wir haben dabei die eventuell noch ihrerseits auftretenden Fragen offen und aufrichtig beantwortet.

Wie Sie sehen, sehr geehrte Eltern, haben wir uns eine große Aufgabe gestellt, die wir jedoch nur durch ein gemeinsames Zusammenwirken ausführen können. Wir wollen heute schon allen, die zur Heranbildung von jungen Musikern beitragen, unseren aufrichtigen Dank aussprechen.

In harmonischer Verbundenheit

Ihre Bundesmusikkapelle Jenbach

RUDOLF KAMPER
Kapellmeister

HERMANN RAUCHDOBLER
Obmann

Autospengler

wird eingestellt. Autowerkstatt in Jenbach.
Zuschriften unter „664“ an die Verw. d. Blattes

Bremsstabilität

Durch Bremskraftbegrenzer und Bremskraftregler an der Hinterachse

Eine der kritischsten Situationen im Fahrbetrieb eines Automobils stellt die Bremsung aus hohen Geschwindigkeiten dar. Hat der Fahrer beim plötzlichen Auftauchen eines Hindernisses — zum Beispiel ein auf die Fahrbahn laufendes Kind oder Wild — keine Möglichkeit, auf irgend eine Art auszuweichen, ist er gezwungen, auf einer relativ kurzen Strecke anzuhalten. Im allgemeinen wird mit ganzer Kraft auf das Bremspedal getreten. Dabei kann es zum Blockieren einzelner Räder oder aller Räder kommen. Ein blockiertes Rad übt so großen Widerstand wie ein unter optimalem Schlupf laufendes Rad auf den Boden übertragen kann, verlängert sich dabei der Bremsweg und außerdem gerät das Fahrzeug in einen mehr oder weniger unkontrollierbaren Zustand. Nur wenige Fahrer kennen das Verhalten ihres Fahrzeuges in dieser Situation. Das Fahrzeug kann zwar durch kurzzeitiges Lösen der Bremse oder durch geringeren Pedaldruck wieder unter Kontrolle gebracht werden, aber selbst einem guten Fahrer wird das richtige Dosieren des Bremspedaldruckes nicht immer gelingen.

Die ideale Einrichtung, die das Blockieren der Räder verhindert und jedes Rad nur so viel abbremsst, daß es jederzeit die der Radlast und dem Fahrbahnzustand entsprechende maximale Bremskraft auf den Boden überträgt. Das Verhältnis der maximal übertragbaren Kraft zur Aufstandskraft nennt man den Kraftschlußbeiwert. Er ist im allgemeinen kleiner als 1. Die von einem geradeauslaufenden Reifen maximal übertragbare Kraft tritt je nach Reifenkonstruktion und je nach der in der Lauffläche des Reifens verwendeten Gummimischung bei einem Schlupf von rund 25% auf. Der Schlupf ist definiert als Verhältnis der Differenz von Fahrgeschwindigkeit (VF) und Umfangsgeschwindigkeit des Rades (Vu) zur Fahrgeschwindigkeit in Prozenten.

$$[S = 100 \cdot (VF - Vu) / VF]$$

Das heißt, die tatsächlich vom Rad zurückgelegte Wegstrecke ist länger als die Strecke, die reinem Rollen entspricht.

Beim reinen Rollen tritt kein Schlupf auf — also keine Relativbewegung in der Aufstandsfläche zwischen Reifen und Fahrbahn. Dem Blockieren des Rades entspricht definitionsgemäß ein Schlupf von 100%. Die dabei übertragbare Bremskraft ist unter Umständen nur halb so groß wie die maximal übertragbare Kraft.

Reifeneigenschaften

Beim gleichzeitigen Auftreten von Umfangskräften (Brems- und Antriebskräften) und Seitenkräften werden die Verhältnisse noch etwas komplizierter, da sich diese Kräfte gegenseitig beeinflussen. Versuche zeigten, daß die vektorielle Summe gleichzeitig auftretender Umfangs- und Seitenkräfte einen gewissen Maximalwert nicht übersteigen kann. Dieser Wert ist wieder gegeben durch das Produkt aus Aufstandskraft und Kraftschlußbeiwert. Die Verteilung des Kraftschlusses nach den verschiedenen Beanspruchungsrichtungen ist ziemlich genau gleich groß. Wenn man also die in der Aufstandsfläche nach allen Seiten maximal übertragbaren Kräfte durch Strecken vom Mittelpunkt der Aufstandsfläche aus charakterisiert, liegen die Endpunkte auf einem Kreis, dem sogenannten Reibungskreis. Durch entsprechende Betonung des Querprofils oder des Längsprofils des Reifens artet dieser Kreis in ein eiförmiges Gebilde aus. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß auch Seitenkräfte nur bei einer Relativbewegung zwischen Reifen und Fahrbahn übertra-

gen werden können. Bei Erzeugung einer Seitenkraft schließt die Radebene mit der tatsächlichen Bewegungsrichtung des Rades einen Winkel — den sogenannten Schräglaufwinkel — ein. Die Bewegung setzt sich somit aus dem reinen Rollen und einem seitlichen Gleiten zusammen. Bei voller Ausnutzung des Kraftschlußwertes zwischen Reifen und Fahrbahn für eine Umfangskraft kann keine zusätzliche Seitenkraft übertragen werden und andererseits können bei voller Nutzung des Kraftschlusses für Seitenkräfte keine Umfangskräfte übertragen werden. Der kürzeste Bremsweg aus einer bestimmten Geschwindigkeit kann daher nur auf der Geraden erreicht werden. Die maximale Seitenkraft eines Reifens tritt bei einem entsprechenden Schräglaufwinkel beim Fehlen jeglicher Umfangskraft auf.

Anti-Skid-Einrichtungen.

Tatsächlich existieren komplizierte elektronische Geräte, die das Blockieren der Räder verhindern. Die Entwicklung dieser Einrichtungen wurde ursprünglich hauptsächlich im Flugzeugbau betrieben, doch wurde damit auch schon im Automobilbau experimentiert. Zu hohe Kosten machen aber die Einführung dieser Anti-Skid-Einrichtungen (to skid — egl. — gleiten) auf breiter Basis zumindest vorläufig noch unmöglich.

Bei dieser Methode wird von jedem Rad pro Radumdrehung eine bestimmte Anzahl von elektrischen Impulsen an ein Registriergerät abgegeben. Rollt das Rad mit gleichmäßiger Geschwindigkeit, kommen diese Impulse in gleichmäßigen Zeitabständen an. Beim Abbremsen des Fahrzeuges vergleicht nun das Gerät die von den Rädern kommenden Impulse mit der der Geschwindigkeit entsprechenden Impulsfolge. Wird der zeitliche Abstand der aufeinanderfolgenden Impulse zu groß — weil das Rad zu blockieren beginnt — wird der Bremsflüssigkeitsdruck in der Zuleitung des betreffenden Rades etwas abgesenkt und das Rad beginnt sich wieder zu drehen, bis es die richtige Geschwindigkeit erreicht hat. Durch ständiges Ablassen und Erhöhen des Druckes in sehr rascher zeitlicher Folge in den einzelnen Bremsleitungen werden ständig die für das Bremsen optimalen Verhältnisse eingehalten.

Wie bereits erwähnt, wäre ein derartiges Gerät für ein normales Gebrauchsfahrzeug viel zu teuer und man erreicht mit wesentlich einfacheren Geräten annähernd gleichwertige Ergebnisse.

Fortsetzung folgt.

Tankwart

bei Bewährung gut bezahlte Dauerstellung.
Eventuell auch halbtags. Raum Jenbach.
Bewerbung schriftlich mit kurzem Lebenslauf
Zuschriften unter „663“ an die Verw. d. Blattes

Autostrada Alemagna durch's Zillertal

MÜNCHEN. — Das Projekt der „Autostrada Alemagna“ via Zillertal, bei uns als Zillertaler Autobahn bekannt, wurde kürzlich von Verkehrsminister Otto Schedl im Bayerischen Landtag eingehend behandelt. Als wollte es der Zufall, war auch der Präsident der Handelskammer von Venedig, Arrigo Usigli in München, um für die „Straße der Gemeinsamkeit“ zu werben. Usigli führte eine venezianische Delegation an, die einen Besuch des Wirtschafts- und Verkehrsausschusses des Bayerischen Landtages erwiderte, der im November vergangenen Jahres auf Einladung der Handelskammer Venedig die neue Industriezone Marghera bei Mestre besichtigt hatte.

Bayern soll nun das Hinterland für einen neuen Handelshafen in Venedig werden, wie sich Usigli deutlich ausdrückte. denn mit der Verwirklichung der „Autostrada Alemagna“ (via Zillertal) könne man in viereinhalb Stunden von München aus Venedig erreichen. Verkehrsminister Schedl erklärte im Wirtschaftsausschuß seine Zustimmung und Unterstützung zu diesem Projekt und versicherte wörtlich, „er wolle damit keineswegs die Kompetenzen Österreichs und Italiens antasten“.

Die bayerische Presse gab dieser Landtagssitzung über diese vierte Alpenautobahn breiten Raum. „Vom bayerischen Löwen — zum Markus Löwen“ schrieb der „Müncher Merkur“. Es heißt darin u. a.: „Die Begegnung der beiden Wappentiere hängt von der Haltung des österreichischen Adlers ab. Wien zeigt gegenwärtig

kein übermäßiges Interesse an der Eröffnung eines neuen Alpenüberganges, der die Rentabilität der bisherigen Strassenbauten in Frage stellen und das Durchschleusen der Urlauber beschleunigen würde.“

Bekanntlich zeigt man aber in Tirol Interesse an Transitlinien, die neben Nachteilen auch Vorteile aufweisen. Wir wissen, daß wir im Hinblick auf den Schweizer Eifer — was den Bau von Alpenstraßen betrifft — keinesfalls die Bedeutung als europäische Straßendrehkreuz verliere dürfen. Außerdem bleibt wirtschaftlich einiges hängen. Für diese Autobahn ist ein Tunnel unter der Eisbarriere der Zillertaler Alpen notwendig, der dadurch die Strecke München—Venedig um 100 Kilometer verkürzen würde.

In München wurde es ausgesprochen, daß man sich derzeit keine „österreichische Durchstoßung“ mit Staatsgeldern vorstellt und im gleichen Atemzug wurde mit dem Finanzierungsmodell „Brennerautobahn“ geliebäugelt. Einer Verzinsung solcher Privatinvestitionen sieht man angesichts des anhaltenden touristischen Booms und der zunehmenden Verflechtung der EWG-Partner Bundesrepublik und Italien optimistisch entgegen.

Soweit über die „Autostrada Alemagna“, die durch unseren Verwaltungsbezirk vorgesehen ist, und über die man nun offiziell in Bayern diskutiert. Wie die derzeitigen Dinge stehen, dürfte die „Strada“ Mautbezeichnung bekommen.



ORTSGRUPPE
JENBACH

Die ARBÖ Ortsgruppe Jenbach beginnt im April 1970 für ihre Mitglieder im neubauten Stützpunkt beim Gießen mit der kostenlosen Fahrzeugüberprüfung. Damit wird das Gebäude seiner Bestimmung übergeben. Später erfolgt auch die Stationierung eines Pannenzugwagens. Es werden dann auch die nach Paragraph 57 vorgeschriebenen Untersuchungen übernommen und durchgeführt. Den PKW-Besitzern wird dadurch der lange Anreiseweg nach Innsbruck erspart. Für kleinere Reparaturen steht den Mitgliedern auch eine Reparaturwerkstatt mit Montagegrube zur Verfügung.

FÖRDERUNG DER GEMEINDE-BÜCHEREIEN

Das Unterrichtsministerium gibt bekannt: Im Rahmen der Förderung der Volksbildung stellte das Bundesministerium für Unterricht im Jahre 1969 den Stadt- und Gemeindebüchereien in Tirol insgesamt einen Betrag von 96.900 Schilling zur Verfügung. Diese Förderungsbeiträge dienen vor allem dem Ausbau des Buchbestandes der Stadt- und Gemeindebüchereien.

EISSCHÜTZEN-TURNIER IN FÜGEN

FÜGEN. — Fügen hat den ältesten, im Jahre 1924 gegründeten Eisschützenverein (im Rahmen des Wintersportvereines als Sektion) Tirols, der im Jahre 1936 bei der Olympiade in Garmisch durch Olympiasieger und Vereinsmitglied Toni Ritzl, sen., zu höchsten Ehren kam. Nun wird in Fügen die Tradition dieser Sportart eifrig weiter betrieben und die nun zum zweiten male stattgefundene internationale Besetzung durchgeführte Turnierveranstaltung unter dem Ehrenschild von Bgm. Johann Schiestl, wurde zu einem großen Erfolg. Die Veranstaltung wurde Freibad Zillertal auf neun Bahnen abgewickelt. Am Turnier beteiligten sich 19 Herren- und 6 Damen-Mannschaften aus Bayern, Salzburg und Tirol.

1. Wörgl-Haller, 2. Bischofshofen-Ortner, 3. Jenbach-Widschwendtner, 4. Lengries-Lindner, 5. Schwaz II-Stöckl

Mannschaftsschießen-Damen:

1. Endach, 2. Rottach-Egern, 3. Nassereith, 4. Lengries, 5. Fügen.

Plattlschießen:

1. Lechner Bartl, Rottach-Egern, 2. Monz Josef, ESV Innsbruck, 3. Möseneder Franz, Schwaz, 4. Schober Hans, ESV Fügen.

RAUMGESTALTUNG

HERBERT SCHÖFFAUER
6114 WEER - UNTERDORF

TAPEZIERER BODENLEGER

POLSTERMÖBEL UND
TAPETEN
SÄMTLICHE
REPARATUREN
TEPPICHE, VORHÄNGE



SCHLOSSEREI UND MASCHINENBAU

ALOIS WEGER
JENBACH — HUBERSTR. 24, TEL. 476

liefert Ihnen Geländer - Portale - Fenster
Türen - aus Stahl- und Aluminium - Leichte Stahlkonstruktionen -
Euronorm-Garagenkipptore
180 Normgrößen

Verlangen Sie Preisangebote

DIE GRÖSSTE AUSWAHL NUR IM EINEM

IN SCHWAZ, STADTPLATZ

**Textilhaus
Überegger**

FAMILIE TEXTILHAUS ÜBEREGGER KAUFZENTRUM FÜR DIE

Glaubensseminar

der kath. Jugend für das Dekanat Jenbach in
der Lehranstalt ROTHOLZ um jeweils um 20 Uhr

Dienstag, den 24. Feber
Glauben, was hab ich davon?
Ein Lichtbildervortrag mit einer Spiel- und Diskussionsgruppe.

Mittwoch, den 25. Feber spricht Herr Direktor des Erziehungsheimes
Kleinvolderberg, Aul, über den Frieden daheim:
Enttäuscht . . . Verstanden?

Donnerstag, den 26. Feber
Jugendmesse mit rhythmischen Liedern
gestaltet von den Klerikern der Franziskaner in Schwaz.
Predigt von Herrn Regens Tiefenthaler, Paulinum, Schwaz.

Eingeladen sind alle Jugendlichen ab 15 Jahren.
Für Hin- und Rückfahrt sorgt ein Sonderbus ab Dorfplatz um 19.40 Uhr

Traditioneller Briefmarken-Tauschtag

Sonntag, den 22. März 1970, findet
der seit Jahren im Tiroler philatelistischen Leben zu einem Begriff
wordene Großtauschtag in Jenbach
zum 5. Male im Hotel Toleranz, Jenbach,
Bahnhofplatz statt. Verbunden mit diesem
Großtauschtag ist die 2. Jenbacher Briefmarkenwerbeschau.
Die Veranstaltungen in den letzten Jahren
wiesen einen guten Besuch nicht nur aus
Jenbach, sondern auch aus Tirol und den
angrenzenden Bundesländern sowie auch
aus Bayern und Südtirol auf.

Auch heuer wird wieder eine reichhaltige
Kauf-, Verkaufs- u. Tauschmöglichkeit geboten sein.

SONDERPOSTAMT!
SONDERPOSTSTEMPEL!
EINTRITT FREI!

Gleichzeitig geben wir allen Briefmarkensammlern
und die es noch werden wollen bekannt, daß am
Postamteingang in Jenbach unser Schaukasten
angebracht wurde und Einzelheiten, Ratschläge
usw. dort entnommen werden können.

**Ein Besuch
im Unterinntaler
Tapetencenter
lohnt sich!**

TAPETEN, BODENBELÄGE

GORFER HANS

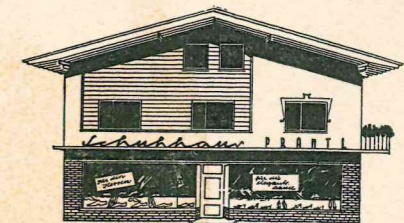
STANS 203, TELEFON 25 31 96

GEGENÜBER DEM SCHWIMMBAD

ANRUF GENUGT - KOMME INS HAUS

Wir halten noch ein großes Lager an Skischuhen
(Plastikschuhe) — auch Plastikskischeuhe für Sie bereit

**PRANTL-
SCHUHE**



VOMP

Außerdem bieten wir Ihnen:
Große Auswahl an Damentiefeln —
Für die Ballsaison exclusive Abendschuhe

Kleiderhaus Russinger

Jenbach

bietet Ihnen
Neue Mode
im neuen Format

Anzüge — Hosen — Saccos
wie sie keiner hat.

für jung und alt

Russinger

das führende Fachgeschäft für Herren- und Knabenkonfektion.

Bei Druckaufträgen aller Art wählen Sie am besten
ROFANDRUCK JENBACH 662

